

Nachfahren der Haugwitz-Herren besuchen Tauchas Rittergutsschloss

Großfamilie begeistert vom Empfang mit Bürgermeister, Förderverein, Schützen und Parforcehornbläsern

VON OLAF BARTH

TAUCHA. Als perfekte Gastgeberin präsentierte sich die Stadt Taucha unlängst für fast 50 der insgesamt rund 120 Nachkommen der Von-Haugwitz-Brüder, die im Spätmittelalter von 1437 bis 1558 über 100 Jahre in der Stadt regierten. An der Wirkungsstätte ihrer Ahnen wurde den heutigen Haugwitzern ein freundlicher Empfang bereitet.

Mitglieder des Fördervereins haben historische Gewänder angelegt, Bürgerschützen stehen in ihren Uniformen bereit für einen Salut. Tauchas preisgekrönte Parforcehornbläser komplettieren in ihrer blau-gelben Kluft das feierliche Empfangskomitee der Vereine. Die vorwiegend aus den Regionen um Lüneburg und Hamburg kommenden Gäste trauen ihren Augen kaum, als sie aus dem Bus steigen. „Total cool und beeindruckend, das alles nur für uns. So sind wir noch nie empfangen worden, einfach überwältigend, wir sind unglaublich dankbar dafür“, fasst die 22-jährige Cecilie von Haugwitz (v.H.) die Eindrücke der Reisegruppe zusammen. Sie studiert in Münster Erziehungswissenschaften und hat mit der zweijährigen Arwen eine Verwandte und das an diesem Tag jüngste Familienmitglied auf dem Arm.

Der älteste Gast ist der 86-jährige Gerhard Wilhelm v.H., der gerührt ob des freundlichen Empfangs gemeinsam mit Martin Wickland-v.H. (77) Tauchas Bürgermeister Tobias Meier und dem Schlossvereins-Vorsitzenden Jürgen Ullrich eine Familienchronik und eine Flagge mit dem ursprünglichen Familienwappen der Haugwitzens überreicht. Die familiären Wurzeln der Besucher liegen überwiegend in Schlesien.

Als Hauptort für das alle zwei Jahre stattfindende Familientreffen wurde in diesem Jahr Wurzen gewählt, weil dort ein von Haugwitz als Bischof wirkte. Die Fahrt nach Taucha wurde aber mehr als eben nur mal ein Abstecher. Sowohl



Gemeinsam mit Tauchaer Vereinsmitgliedern finden sich die von Haugwitzens am Schlosstor zum Erinnerungsfoto zusammen. Die Flagge mit dem ursprünglichen Familienwappen ist ein Geschenk an die Stadt.

Foto: Hans-Jörg Moldenhauer

Meier als auch die historisch bewanderten Ullrich und Detlef Porzig vom Heimatverein verstanden es im Schlosshof, unterhaltsam und charmant auf die Traditionen des als Tauchas Wiege geltenden Standortes und die Bemühungen für dessen Erhalt und Weiterentwicklung aufmerksam zu machen. Der Ehrensallut der Schützen und die musikalische Einlage der Parforcehornbläser samt historischer Erläuterungen von Frank Apitz trugen bei, Augen, Ohren und Herzen der Besucher zu öffnen. In der Kulturscheune hatte der Schlossverein einen Imbiss vorbereitet und zu Gesprächen eingeladen.

„Erst hieß es, sie haben gar nicht so viel Zeit. Am Ende wollten sie gar nicht mehr gehen“, freut sich Ullrich über die erfolgreiche Begegnung. Er und Porzig hatten vor Jahren per E-Mail erste Kontakte zur der Familie geknüpft. Eine kleinere Gruppe des ursprünglich 1884 gegründeten und 2003 reaktivierten „Verbandes der Familie von Haugwitz“ hatte sich bereits voriges Jahr hier umgesehen und so den jetzigen Ausflug mit in die Wege geleitet. Zum Abschied schenkte der Schlossverein den Gästen einige Flaschen des hier am Berg gewonnenen Schlossweines, Broschüren über die Ent-

wicklung des Rittergutsschlusses sowie ein Gemälde des Weißenfeler Kunstmalers Reinhard Bergmann, das den Schlosseingang zeigt.

Beeindruckt vom Taucha-Besuch zeigte sich auch Thilo von Haugwitz. Der 56-jährige Finanzberater hält es nun für nicht ausgeschlossen, dass im Jahr 2025 das 800-Jahr-Jubiläum der Familie am historischen Ort in der Parthestadt gefeiert werden könnte. Bis dahin könnte die weitere Sanierung des Gebäude-Ensembles dank auch der vom Freistaat gewährten Fördermittel weit fortgeschritten oder gar beendet sein.